

Andacht ge

Umsonst! Gratis! Einfach so!

„Drei, zwei, ein: meins“.

Geld gegen Ware. Was wir haben wollen, müssen wir kaufen. Ausschauen, kaufen, bezahlen - und die Ware wechselt den Besitzer. Meins. So läuft das.

Ich gebe etwas und dafür bekomme ich etwas zurück. Waren, Dienstleistungen, Zeit, Arbeitskraft. Manchmal zahle ich zu viel, anderes bekomme ich zum Schnäppchenpreis. Aber zahlen muss jeder, so oder anders.

So funktioniert das Leben, das Wirtschaftsleben wenigstens.

Merkwürdig, wie sehr man sich freut, wenn es dann doch mal anders ist.

Der Grappa auf Kosten des Hauses beim teuren Italiener. Ein Busfahrer, der auf einen wartet und nicht einfach losfährt. Der Mann am Gemüsestand, der mir noch vier Tomaten und ein Bund Basilikum einfach so mit einpackt. Die Kulanzregelung bei der Reparatur der Kaffeemaschine.

Das alles und noch viel mehr: überraschend. Unerwartet. Umsonst. Geschenk. Ohne Gegenleistung. Einfach so.

Fast verwirrend ist das. Irritierend. Ist kein Haken dabei?

Nein, wirklich nicht. Wie schön. Immer wieder schön. Danke!

Die Menschen, die Weizen, Kürbisse und Kartoffeln auf den Äckern ernten und Äpfel, Birnen und Karotten aus dem Garten holen, spüren das direkter, erleben das bewusster: Ernten ist nicht nur gerechter Lohn für harte Arbeit. Ernten ist mehr als Leistung für Gegenleistung. Ernten ist mehr als Warenaustausch. Ernten ist zumindest zu einem Teil unverfügbar, unkalkulierbar.

Erntedank wächst aus dem Staunen: Da wird etwas dazugelegt zum eigenen Einsatz - einfach so. Da geht die Rechnung nicht glatt auf, da gibt es manchmal eine Überraschung: „Guck dir nur diese Zucchini an, hast du so etwas schon mal gesehen?“

Erntedank wächst aus der Ahnung: Auch im Garten und auf dem Feld gibt es einen nicht zu berechnenden Überschuss. Im ganzen Leben gibt es das:

Ich bekomme mehr, als ich mir selbst verdient habe und erarbeiten kann. Von anderen. Von Gott, der das Leben gibt. Von Gott, der will, dass das Leben gelingt. Von Gott, der den Segen dazugibt, - weil er es will und wir ihn brauchen.

Erntedank: Neben die Ähren, Trauben und Kartoffeln lege ich in Gedanken das auf den Altar, was mir geschenkt wird: Den Grappa und die Freundlichkeit des Busfahrers und des Gemüseverkäufers - und auch die Liebe, die ich täglich erfahre und meine Gesundheit und ... All das bekomme ich geschenkt. Alles gratis, das heißt: „aus Gnade“.

Erntedank: Eine Erinnerungshilfe, die mir lächelnd sagt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103,2)

Dekan Rainer Heimbürger

